

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **12 (1856)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Norddeutsche

Honny soit qui
mal y pense.

12. Bd.
1856.



N^o 9.
1. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Öffentlichkeit und Gefühl.

Heinrichs Votum in der honolulefischen Revisionsfrage.

Heiße, jubheiß! Dibelbumbei!
Bei uns geht es hoch her — sind auch dabei!
Die Kriegsfurie ist an der Aare los,
Und Heinrich legte die Händ' in den Schooß?!
Vergraben im politisch stürmischen Wetter,
Wie zu Winznau unsere Landesväter?
Die weißen und rothen Büchlein haufsiren,
Und wir soll'n mit einer carte blanche pausiren?
Diplomatische Dinés in allen Amteien —
Und wir sollen Lazarusmäßig kasteien?
Im Räberberg haben die Weißen und Rothen
Sich von der Leber weg „regnete Mahlzeit“ geboten;
Und Kriegstetten ist zu einer Kriegsstätt' geworden,
Wo Ein- und Zweispänner moralisch sich morden,
Und statt Bezirkschul' die alte und junge Schule
Ausgossen ihre liebevollen Gefühle.
Wie ein Dürst zog der Wüßt durch das friedliche Gäu,
Im Schwarzbubenland drohet der Racenkrieg neu,
In Bucheggbergs Brennereien gefährliche Gährung,
In Holderbank fünf Franken neue Währung,
Gefährliche Brünste von Oberamtswegen,
Streit über „unter“ oder „uf der Stegen“,
Ein neuer Tyrtäus auf Böschpapier,
Emeut-Executionen auf Oltnerrevier,
(Wo Einige Ohrfeigen auf gelesen,
„Weil der Oberamtman nicht dabei gewesen.“)
Und du, vor allen ragend hervor,
Loyales orthodoxes Landjägercorps,

Ihr Friedensboten, trotz Bomben und Sabel,
Durrit's Tauben, ein weißes Delblatt im Schnabel. —
Und sollte da Heinrich noch länger schweigen,
Wo Alle geschäftig, unthätig sich zeigen?
Auch Wir sind gleich dem Namensvetter, dem frommen
Von Eichenfels zur Erkenntniß der Wahrheit ge-
kommen,
Und sprechen es aus mit dem lautesten Ton:
Auch wir stimmen für Revision
Der Jahreszeit; wir haben die Blaudereien
Des Winters satt, dieß ewige Regnen und Schneien.
Und hole der Teufel das weiße Büchlein,
Das Feld und Wiesen bedeckt wie ein Leichentüchlein.
Und die fünf Beamten, die es verfaßt,
Den Oktober, November, December und gar
Den Januar und den Februar;
Die haben nun hoffentlich ausregiert.
Wir verlangen, daß die Volksbank werde
creirt
Auf dem Waffenplatz, auf daß die allerjüngste Schule
mit ihren Ammen
Auf ihrem grünen Sitze komme zusammen;
Die faule Regierung ist uns zuwider,
Die fast zum Kosten gebracht unsere Glieder
Und uns ein köstliches halbes Jahr
Ins Zimmer gebannt und auf den Ofen gar.
Solothurner = Blatt, Landbot — ist das recht? Ist
das wahr? —

Drum bringen wir noch einmal auf Revision,
Wenn nöthig, mit einer Sturmpetition,
Wo die „Wackern“ und „Wägsten“ im ganzen
Kanton,

Das Volk hinterm Ofen, zu uns wird stehn,
Und unsre Parole wird ergehen:

Freiheit und Fortschritt, aber keine Re-
vision,
Wenn wir nicht immer an der Spitze stohn.

Im Namen und Auftrag der Gleichgesinnten:
Henry de la Poste.

Heinrichs Abenteuer auf der Bahnstrecke Wallisellen-Winterthur.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei — nur Dampf. Habe das nie so deutlich eingesehen, als auf dieser Bahnstrecke. Zu den Zeiten der eidgenössischen Reichspostreuter brauchte die Post zwei und eine halbe Stunde von Zürich nach Winterthur; jetzt legt man diese Strecke schon in zwei (sage zwei) Stunden zurück. Soll mir jetzt einer sagen, ob Geschwindigkeit eine Hexerei sei! Bequem ist's auch. Musste da bei der zweiten Station aussteigen von wegen einem Verdürfnis. Meint Ihr, der Dampfwagen sei mir unterdessen davongelaufen, wie in den unkultivirten Ländern Frankreich, Belgien zc.? O nein, die Dampfwagen

der Nordostbahn sind republikanisch und gehen „im gleichen Schritt und Tritt“, so daß ich bequem neben ihm herließ und noch die letzten geistvollen Räthselfragen des Zürcher Intelligenzblattes lesen und auflösen konnte. Ist aber auch menschenfreundlich. Bei den frühern Postwagen mußten die Bettler zurückbleiben, weil sie die Peitsche des Postillons fürchteten. Haben das jetzt nicht mehr zu fürchten; hat mir sogar Einer während des Fahrens einen Zweihäzler ganz kommod gegen 20 Santinen ausgewechselt mit 2 Centimes Abzug Wechselgebühr. Also, wie gesagt: Geschwindigkeit ist keine Hexerei — eitel Dampf!

Schreckliche literarische Schlacht

zwischen den Germanen und den Tigurinern von wegen Erd- und andern Beben.



Hiltu diè diutiscun recchun widar diè Helvetjun ze deru hiltju scrittant.

Die pompelufischen Berserker.

Schauerhafte Geschichte aus dem Lande dahinten.

Wie nimmt im Pompeluserland
(Der Hauptstadt in dem Reiche)
Das Duelliren überhand
Gleich einer schlimmen Seuche!
Zumeist, wie die Franzosen,
Geht man daselbst außs stoßen.

Da sieht man einen Leutenant
Mit rothem Borstenhaare,
Der seinem Hauptmann wuthentbrannt
Gar durch den Leib will fahren.
Studenten, Pharmagesten, —
Sie fechten, wie die Klephten!

Und ebenso ganz furibund
Commis, Affekuranten,
Soldaten, Stiefelwischer und
Zündhölzlfabrikanten, —
Aufsammt, gleich Teufelsbraten,
Sich in die Haar' gerathen.

«En garde!» — Passt auf, jetzt geht es los, —
Poß Bomben und Musketen!
Sie legen ihre Rlingen bloß —
Jetzt, Himmel, schick Pasteten!
„Misch, rasch“ — der ist tuschiret —
Und seine Ehr kuriret!

Doch giebt es Ritter, welche sich
In ihren alten Tagen
Mit solcher Fechtart, fürchterlich,
Nicht gerne mehr vertragen.
Die gehn dann auf Pistolen,
Einander zu versohlen.

Der Eine war ein frommer Christ,
Der andere hieß nicht minder,
Ist seines Zeichens ein Jurist,
Doch gar kein Leuteschinder.
Der war ein Capitain von Stand,
Und dieser Oberstleutenant.

Sie wandten sich voll Mörderfynn, —
Weil's dort zu Land so Mode, —
Zum St. Kathrinenbrunnen hin
Auf Lichtensteiner Boden.
Mit Pulver, Blei und Käßlein
Versehn und einem Schnäßlein.

Der Hauptmann Hans zielt wie ein Helt,
Doch will er nicht abdrücken;
Der andre die Pistole hält
Verächtlich hinterm Rücken.
So geht's fast zehn Minuten
Und keiner will noch bluten.

Da springen endlich rasch heran
Die Herren Sekundanten:
„Die Sache ist nun abgethan!“
Doktoren und Pautanten
Die lehrten heim nach Chure
Zurück in rascher Fuhre.

Wir aber loben Gottt, den Herrn,
Dass es so abgelaufen
Und keiner thäte den andern
Gar schießen über'n Hausen —
Und lassen fröhlich bluten
Ein Fläschchen von dem Guten.

Oswald,

oder das neue Goldmacher-Dorf.

(Fortsetzung der Volkserzählung Zschokke's.)

Zschokke hat sein Volksbuch damit geschlossen, daß er Oswald Dorfamann werden und alle seine Verbesserungen gelingen ließ. Auf dem beschränkten Standpunkte, auf welchem Zschokke noch stand, mochte das genügen. Der alte Oswald Zschokkes war der Messias der Gemeindefäkereien, der Gemeindevaschhäuser, der Schulmeisterei und der verbesserten Landwirthschaft, Dinge, die heutiges Tages jeder Schulknabe weiß. Es war daher dringendes Bedürfnis, das alte Buch Zschokkes den weiter geschrittenen Bedürfnissen unserer Cultur anzupassen. Dieses leistet nun obige Fortsetzung vollkommen.

Der neue Oswald gibt sich nicht mit den pädagogischen und ökonomischen Kindereien des Zschokkes ab. Ihm erst gelingt es, aus seinen Landsleuten Goldmacher und aus seiner Heimat das wahre Goldmacherdorf zu machen. Man muß das Buch lesen, um zu sehen, wie der neue Oswald es anfängt, daß seine Mitbürger alle alten Stühle, Spiegel, Kalender, Bücher, Dreschflegel, Rennlen, kurz allen „Grümpel“ als neu, um ihres Geldes willen verkaufen können, so daß die Leute von allen Seiten nach Oswald's Heimatort strömen und sich förmlich darum

reißten, von dem alten Grümpel doch ja Etwas um ihr Geld zu erhalten.

Dswald wird dabei nicht nur geachtet bei seinen Mitbürgern, als der wahre Goldmacher, sondern es fallen auch einige Tropfen von dem Goldregen auf sein theures Haupt, so sehr er sich auch bemüht, dieselben mit dem Parapluie der Gemeinnützigkeit von sich abzuhalten. Das Buch schließt mit der Erzählung,

wie der neue Dswald durch die Schaffhauser in den Nationalrath gewählt und so die poetische und patriotische Gerechtigkeit befriedigt wird.

Wir empfehlen das interessante Buch allen angehenden Staatsökonomen, Volksbeglückern, Dorfmausern und reisenden Taschenspielern.

Kncipenbühler's Verlagshandlung.

Feuilleton.

Ans dem Register des luzernischen Stadtrathsprotokolls. (1845.)

„B. Belobungsschreiber (das) der Regierung an den Stadtrath wegen seiner Theilnahme an der Ermordung des Rathsherrn J. Leusel.“ —

Ans einem Beugenverhöre.

„Dürst Ihr eidlich bezeugen, daß die fragliche Eingabe am Konkurse über J. J. von mehrerwähnter Ruh herrührt?“ —

(Verhand. des Stadtgerichts)

Auch ein Revisiöner.

(Honolulesisch.)

Durs: Jiz bin-i au ne Revisiöner!

Wiggi: Was isch dr nit recht a dr Vrfassig?

Durs: D'Vrfassig wär-mr scho recht, aber daß eußi Regierung und d'Großröth z'lehtmol ne ganze Tag vom buche grebt hei, das gfallt-mr nümme. Leume d'Wiber mache, — die wüsse am beste wie-me buchet.

Wiggi: Du Narr, s'isch dänk nit s'Züüg buche gemeint g'ft.

Durs: Wohl fryli! s'isch grad sälbmol g'ft, wo sie im Stiftschaffner sy sch mußigi Wöscherei läse hei.

Ans der uranischen Tanzordnung,

wie sie in den Kirchen verlesen wird:

Verboten bei Strafe von 5 Gulden das allzunähe Walzen oder die sogenannten Büchrlber.

Aufserannoncen.

Warnung. Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, Niemanden nichts, weder baares Geld noch Sachen, auf seinen oder seiner Frau en Namen hin auf Borg oder Rechnung zu geben. (Berner Int.-Blatt Nr. 30.)

Empfahen. Ein möblirtes Kabinet oder ein Zimmer mit einem honneten Frauenzimmer. (Bern. Int.-Bl. Nr. 32.)

Ein deutsches, großes, fehlerfreies Pferd würde sich wegen seiner Frömmigkeit besonders als Einzspanner für eine ältere Dame eignen. (Basl. Nachr. Nr. 39.)

Der Besitzer eines Wasserwerks in Württemberg, 2 Meilen vom schiffbaren Neckar, mit sehr volkreichen, arbeitsamen Umgebungen von 135 Pferdekraften im Minimum (100 Pferdenutzung) doppelt gemessen im Spätherbst mit einem 1/4stündigen Abzugskanal wünscht dasselbe zu einem großen Etablissement, insbesondere Spinnerei mit Weberei zu verbinden. (Schweiz. Handels-Ztg.)

Briefkasten. Papagallo. Theilweise benützt, der Rest war nicht gepfeffert genug. — W. in J. Aber Eduard, wie wüßte redest Du? — G. W. in G. Auch Sie scheinen ein Euard zu sein. Wenn Das so fort geht, wird Heinrich genöthigt sein, verklebte Beilagen zu seinem Journal zu geben, auf die nur die Kenner der geheimen Wissenschaften abonniren dürfen. — G. M. in A. Ganz recht, nur mehr von dieser Sorte, Heinrich mahlt gern von diesem Korne. — An Hofmeli. Der Rufus möchte sich an Ihrem Calorifere wärmen; der gehörte auch in die verklebte Beilage und würde auch dann noch in Chiasso conficirt werden. — Δ Wir haben, wie Sie sehen, I. u. II. suktontrt, — von beiden etwas! — An die fünf verschiedene Einsender des Meggerknechts Jten von Dberägeri. Die Sache, so wunderbar sie klingt, ist schon früher einmal vorgekommen und von Postheirich vermerkt worden. — VV. Wir haben dieses Thema heute in anderer Weise behandelt. Heinrich ist neutral. — A. Z. à Y. Impossible! — L. in K. Vormerkung genommen! — Schwert her. Wir könnten das Bild nicht früher als in 8 Tagen bringen und dann wäre es ja — aufgewärmt Kohl. —